

Liebe Leserin, lieber Leser,

es liegt jetzt 70 Jahre zurück, dass der Zweite Weltkrieg sein Ende fand. Ein Menschenleben schon wieder (obwohl man natürlich jedem nur wünschen kann, dass er ein paar Jährchen älter wird als 70). Von Kampagnen-Journalismus halte ich nicht so viel, hatte ich einmal an dieser Stelle geschrieben. Aber so ein Ereignis kann selbstverständlich niemand außen vor lassen. Wir haben deshalb dieses Mal eine Ausgabe mit dem Kriegsende als inhaltlichem Schwerpunkt gemacht. In der kommen auch mehrere Zeiteugen zu Wort, die sich an ganz unterschiedliche Erfahrungen mit den Besatzern erinnern.

So viel einleitend, nun zu den Beiträgen. Neulich hatte ich das Vergnügen, einer Gruppe von Handwerksmeistern aus verschiedenen Ecken Deutschlands, die sich in Plauen weitergebildet haben, als Rahmenprogramm bisschen was von der Stadt zu zeigen. Spuren des Zweiten Weltkrieges, war mit dem Gastgeber abgesprochen. Gert Müller vom Vogtländischen Bergknappenverein führte uns durch die Luftschutzkeller unterhalb des Schlosshanges, zuvor zeigte

unsäglich lange Liste komplett zu veröffentlichen, uns schließlich aber dafür entschließen. Denn diese Statistik macht den Irrsinn konkret. Welche Ressourcen wurden allein in der Vomag vernichtet! Und dabei war das Unternehmen ja nur ein ganz kleiner Mosaikstein in dem weltweiten Zerstörungskrieg.

Wer in der Rubrik „Person“ erscheint, der weilt normalerweise nicht mehr unter den Lebenden. Dieses Mal ist das anders. Wir stellen Ihnen eine höchst vitale Frau vor, die in Plauen geboren wurde, 1947 als Kind mit ihren Eltern und ihrer Schwester in die amerikanische Besatzungszone floh und dann nach Amerika ging. Viele Jahrzehnte später hat Renate Stoever ihre Biografie niedergeschrieben. Es wurde ein Buch daraus, das in den USA viel Aufsehen erregte.

Bad Elster glich mit fortschreitendem Krieg immer mehr einem einzigen Krankenhaus. Nahezu alle Kurobjekte wurden damals umfunktioniert zu Pflegeanstalten für verwundete Soldaten. Der geborene Elsteraner Siegfried Schönherr hat dieses Ka-

ZITAT

Jedes Jahrhundert hat die Tendenz, sich als das fortgeschrittene zu betrachten und alle andern nur nach seiner Idee abzumessen.

Leopold von Ranke, deutscher Historiker (1795 - 1886)

ich den Gästen das Gelände am Elsterufer entlang der Holbeinstraße. Die Damen und Herren guckten etwas ungläubig, als sie hörten, dass hier einmal eine bedeutende Fabrik mit bis zu 6.000 Beschäftigten gestanden hatte. Tatsächlich weist darauf ja auch absolut nichts mehr hin. Was übrig blieb nach der Bombardierung, wurde gesprengt und abgetragen bis auf den letzten Mauerstein. Da konnte ich von Glück sagen, dass wenigstens die mittlerweile denkmalgeschützte ehemalige Panzerbrücke noch steht mit ihren von zwei Bombentreffern aufgerissenen und von Geschossen durchlöcherten eisernen Seitenwänden. Der letzte Beweis vor Ort für die Existenz der Vomag rettete meine Glaubwürdigkeit.

Über die Bombardierung der Vomag befragten die Amerikaner im Mai 1945 die Betriebsleitung des Unternehmens. Den dabei entstandenen Report hat der Urenkel des bekannten Vomag-Direktors Robert Zahn voriges Jahr im US-Nationalarchiv gefunden. In den Aufzeichnungen ist auch eine Statistik mit sämtlichen Bombentreffern auf das Werk. Wir haben etwas gezögert, diese

pitel erforscht und einen Beitrag für unser Magazin geschrieben, der sehr detailreich nacherfolgt, wie sich ein Haus nach dem anderen in ein Kriegslazarett wandelte.

Das Abfragen subjektiver Erfahrungen nennt die Geschichtsforschung Oral History. Es geht bei dieser Methode, dem Erzählen lassen, nicht so sehr um die Fakten, die sind häufig schon bekannt. Worum es vor allem geht, sind die Gefühle, die diese Ereignisse hervorrufen. Gerade über das Ende des Zweiten Weltkrieges gibt es zahllose Zeiteugenberichte, vermutlich mehr als über jede andere Periode der deutschen Geschichte. Manchmal brechen sie ganz schön geballt über einen herein, wenn runde Jahreszahlen anstehen und die Medien sich überbieten im kollektiven Erinnern. Aber solche persönlichen Schilderungen kommen an, sie berühren viel tiefer als die „große Geschichte“ mit ihren abstrakten Zahlen und Fakten. Und es erdet, sich dann und wann auch mal mit wirklich schlechten Zeiten zu beschäftigen. Man fragt sich danach nämlich, über welche Probleme wir eigentlich heute reden. *Ihr Andreas Krone*

Inhalt

Titel – Vomag im Mai 1945

Die Fragen einer US-Spezialeinheit an die Direktoren des Werkzeugmaschinenbauers ... 11

Lazarettstadt Bad Elster

Wie sich der Kurort in den Kriegsjahren zu einem einzigen Soldaten-Krankenhaus wandelte ... 4

Person

Wie sich eine Familie aus Plauen in den Staaten ein neues Leben aufbaute ... 7

Episode

Bauern und Adlige – das einfache Volk vom Lande ließ sich früher bei weitem nicht alles gefallen ... 9

Mundart

Emil Leinweber:
Paster und Fuhrmah ... 16

Erfindung

Seit wann gibt es eigentlich ... Papier? ... 17

Stichwort

Im Plauer Stadtarchiv liegt seit vorigem Jahr das Lebenswerk einer Familienforscherin – eine 1.500 Seiten starke Chronik ... 18

Kriegsende

Blindwütige Verteidiger, ein mildes „Little Boy“ und die falsche Fahne am Fenster – Erinnerungen von Zeiteugen aus Treuen und Taltitz ... 20



Sowjetisch besetzt: Ausweis des Fahrers des ersten Stadtkommandanten von Treuen.

Gerhard Jacobi

Kaleidoskop

Museen und Ausstellungen, Buchtipp, Berufe früher, Redewendung ... 24

Nachtrag

Der Helmsgrüner Ortschronist weiß, wie es mit dem Gründer des Naturparks Irrgang weiterging ... 26

Bildrätsel

Ein alter Baum, der durch einen dichtenden Patriot bekannt wurde ... 27

Abbildungen Titel: Die Vomag in Plauen am Elsterufer, 1922 *Stadtarchiv Plauen* - u. v. l.: Verwaltungsarbeit in einem Bad Elsteraner Lazarett, zwischen 1941 und 1945 *Siegfried Schönherr*; Renate Stoever (l.) mit Mutter und jüngerer Schwester Margit, 1947 *Renate Stoever*; Vedutensammlung aus dem 18. Jahrhundert im wiedereröffneten Museum Schloss Mylau. *PbK*, s. S. 24



PLAUNER KABRIOLN

*Illustrierte Mundart-Geschichten
von Wilhelm Mühsam*

erhältlich
im ausgewählten regionalen Buchhandel oder bei
Wilhelm Mühsam:

Alte Oelsnitzer Straße 67 • 08527 Plauen
Tel. 03741 225795 • wimuepl@t-online.de
zum Preis von 9,99 Euro